

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1792**

16.7.1792 (Nr. 85)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch Deutsches Reich.

Lübeck, vom 4 July. Gestern Nachmittag um 5 Uhr machte Herr Blanchard seine 45te Auffahrt. Als der Ballon aus seinem Behältniß in die Mitte der Zuschauer gebracht war, führte Herr Senator Blasing das Fräulein von Chazot, Tochter unserß Herrn Kommandanten, zur Gondel, die sie ohne Furcht bestieg; ihr folgte Herr Blanchard mit seinem Sohn und nun wurden die 3 Luftschiffer unter dem Befehl des Kommandanten der unzähligen Menge Zuschauer langsam in die Höhe gehoben. Der Ballon stieg zu einer Höhe von etwa 800 Fuß und ward durch einen leichten Südwestwind über einen Theil der um die Stadt liegenden Gärten geführt. Eine Stunde weit von der Stadt, unweit des Dorfs Wesselow, ließ Herr Blanchard sich nieder und ward von da mit Stricken nach dem Füllungsplatz zurückgezogen. Des Abends waren die Luftschiffer in der Comödie und wurden mit lautem Beifall empfangen. Heute ließ Herr Blanchard einen Ballon mit einem Fallschirm aufsteigen, an welchem sich ein Lamm in einem Korbe befand. Die Bevestigungsstricke dieses Fallschirms an dem Ballon waren so eingerichtet, daß sie sich in der Luft durch eine vorher angesteckte Lunte entzündeten und abbrannten, so daß der Fallschirm mit dem Lamm langsam zur Erde nieder sank, der Ballon aber weiter fortgieng.

Mannheim, vom 9 July. Des Kaisers Kriegsvölker ziehen sich in ein Lager bey Schwezingen zusammen. Es kommt auf die Heide am Wald, Neckerau zu und es werden auch die Schwezingen zu gelegne Sandäcker dazu gezogen, welche heute gegen 15 fl. für den Morgen Schadloshaltung abgemäht werden. Das Hauptquartier wird Schwezingen, wo sich der Kayserl. Königl. Feldzeugmeister Prinz von

Hohenlohe-Kirchberg vor einigen Tagen aus Freiburg eingefunden. Alle Franzosen und andre Fremde haben auf Befehl sich plöglich aus Schwezingen entfernen müssen. Zu Heidelberg, auf einem der dasigen Kirchhöfe, ist das Magazin aufgeschlagen und heute werden die Balken errichtet. Die Kayserl. Commissarien haben deshalb 40 Holzschiffe, die hieher bestimmt gewesen, zurück behalten und auf heute wurden alle an der Bergstrasse wohnende Bauern nach Heidelberg berufen, um Früchte, Mehl, Heu, Haber und Stroh herbeizuführen. An die Förster wurde ausgeschrieben, dem Prinzen von Hohenlohe Wildpret zu liefern. Heute wird bereits angefangen, Früchte zu schneiden, sie sind meist zeitig. Deren Preis besonders des Habers, fängt bereits an, bey uns beträchtlich zu steigen.

Koblenz, vom 9 July. Gestern Morgens 10 Uhr ist das Königl. Preussische Husarenregiment von Eben mit vorzüglicher Bewundrung unzähliger Zuschauer über die schöne Rüstung und das herrliche Ansehen dieser alten Kriegshelden über die fliegende Rheinbrücke durch hiesige Stadt in einem ungetrennten ganzen Zug zur Moselbrücke hinausmarschirt und in die umliegende Ortschaften verlegt worden. Se. Durchl. der Herzog von Braunschweig ritten in einer kostbaren gleichmäßigen Husaren-Rüstung eine kurze Strecke voraus über die Moselbrücke auf die Metternicher Landstrasse, woselbst auch unser gnädigster Kurfürst diesen Heldenzug erwarteten. Das Königl. Preussische Infanterieregiment von Thadden ist Morgens 10 Uhr über die fliegende Rheinbrücke in 3 Divisionen hier eingezogen und hat sogleich die zur hiesigen Garnison angewiesnen Bächten bezogen, worauf die übrige Mannschaft in ihre hiesige Quartiere verlegt ward.

Der Königl. Preussische Prinz Ludwig ist auch hier anwesend. Der Herzog von Braunschweig wird sein Hauptquartier von Horchheim hierher verlegen. Auch hat sich die Königl. Preussische reitende Artillerie heut hierdurch und über die Moselbrücke nach ihrem Standort verfügt. Alle außer dem Gefolg und den Gardes der beyden Königl. Französischen Prinzen müssen die hier noch anwesende Franzosen entweder heut, oder höchstens morgen gänzlich ausziehen. Das Königl. Preussische Kürassierregiment von Ilow wird zum nächsten Durchzug hier erwartet.

Wien, vom 9 July. Se. Majestät haben beschlossen, sich sowohl, als allerhöchst ihre Gemahlinn noch dieses Jahr in Böhmen krönen zu lassen und sich zu dem Ende nach der Kaiserkrönung zu Frankfurt unmittelbar nach Prag zu begeben, wo die Huldigung auf den 7ten, des Königs Krönung auf den 9ten und der Königin Krönung auf den 11ten August bestimmt ist.

Schreiben aus Frankfurt, vom 11 July. Gestern machten sämtliche Herren Wahlbotschafter bey den 3 geistlichen Kurfürsten ihre Aufwartung, zu dem Ende jeder derselben in 2 6spännigen Staatswagen, unter Vorausstretung der Livrebedienten und Hausofficianten, nach höchst derselben Hotels, auffuhren. Gegen Abend reisten sodann die 3 Kurfürsten, nebst dem Fürsten Esterhazy, in 4 6spännigen Reifeschaisen von hier nach Seligenstadt ab, um Se. Kayserl. Königl. Maj., welche in dasiger Abten zu Mittag speisen, zu empfangen und hieher zu begleiten, wo sie dann heute zwischen 7 und 8 Uhr im strengsten Inognito hier eintrafen. Morgen früh um 7 Uhr wird die allerhöchste Ankunft durch Abfeuerung der Kanonen und dem Geläut aller Glocken bekannt gemacht und nach 10 Uhr fahren Se. Kayserl. Königl. Maj., nebst den Herren Kurfürsten und Wahlbotschaftern in Galia nach hiesiger Domkirche, um daselbst die Wahlkapitulation zu beschwören und dem feyerlichen Lobgesang beyzuwohnen, wobey Bürgerschaft und Garnison paradieren, auch 300 Kanonen abgefeuert werden. Künftigen Sonnabend den 14ten dieses, ist der wichtige Tag zur Krönung, welcher dadurch merkwürdig bleibt, daß gerade an dem Fahrstag, wo die Neufranken ihrem König die Krone gleichsam geraubt haben, dem neuen Kayser der Deutschen dieselbe feyerlichst aufgesetzt werden wird. Die Huldigung ist Montag und Mittwoch darauf bleibt nach Tags vorher gescheynen Abschiedsvisten, die Reise nach Mainz festgesetzt.

Rheinstrom, vom 11 July. General la Fayette soll wirklich mit seiner Armee nach Paris aufgebrochen seyn, um den König den 14. dieses, vor etwaiger

Gefahr, zu schützen. Der Kayserl. General, Prinz von Hohenlohe Kirchberg, befindet sich seit einigen Tagen zu Schwezingen. Daselbst ist bereits, ein östereichisches Lager abgesteckt worden. Se. Maj. der Kayser sind von Allerhöchster Frau Gemahlinn und dem Erzherzogen Franz begleitet. Als der Fürst von Ligne von dem Monarchen Abschied nahm, äußerte er, daß Se. Maj. nichts bessers thun könnten, als von Frankfurt sich nach den Niederlanden zu verfügen, wo alsdann die ganze Nation, belebt durch Ihre Gegenwart, nach der Ungarn Beispiel Gut und Leben ihrem Souverain darbringen würde. Der Kayser entschuldigte sich aber gegen den Fürsten wegen des Verhältnisses der izigen Umstände und der Nothwendigkeit, sich sofort zur böhmischen Krönung zu begeben. Indessen setzen Se. Maj. hinzu: Geborgt ist nicht geschenkt, mein Fürst! Erhält GOTT mich gesund, so hoff' ich, im künftigen Frühjahr dahin zu gehen. In Ofen hat ein Ungenannter unserm izigen Kayser das Project vorgebracht, daß man, weil die Brabantier so gute Katholiken wären, mit dem heiligen Vater ein Tausch der Niederlande gegen den Kirchenstaat unterhandeln solle. Dieses sonderbare Project hat dem König viel zu lachen gegeben und um auch den König von Neapel damit zu belustigen, hat er das ganze Project demselben zugesandt. Das Volk zu Constantinopel ist wegen dem Frieden mit Rußland sehr aufrührerisch und hat schon 5 bis 600 Häuser angesteckt, so daß sich sogar die Janitscharen zu den Nordbrennern schlugen. Die Türken sollen in die Krimm eingefallen seyn. Der türkische Gesandte zu Wien hat täglich in baarem Geld 215 fl. erhalten, welcher also den Hof innerhalb 5 Monaten 32,250 fl. kostete.

Frankfurt vom 13. Jul. Gestern früh um 6 Uhr ist das Königl. Preussische Füsilierbataillon Renouard und heute früh um 9 Uhr das Infanterieregiment von Herzberg jedes 2500 Mann stark, nebst 6 Kanonen mit klingendem Spiel hier durchparirt. Die Schönheit der Mannschaft wurde allgemein bewundert. Rheinstrom vom 13 July. Bis gegen Ende dieses Monats werden alle nach dem Breisgau bestimmte Kayserl. Truppen beyammen seyn, es wird also, dann an kriegerischen Aufzügen in unser Gegend nicht fehlen. Aus Ulm schreibt man, die Truppen, welche die Kreisstände zwischen dem Lech und der Donau, den letztern Kriegsschlüssen zufolge, aufstellen müssen, um zu den nach Kehl, Offenburg und andern am Rhein liegenden Plätzen bestimmten zu stoßen, seyen da vorbey marschirt. Den 11. dieses traf Prinz von Hohenlohe zu Freyburg ein und begab sich gleich zum Feldmarschalllieutenant Wallis. Die Regimenter rücken

allmählich vorwärts und näher gegen Straßburg. Zwischen Altheim und Goldschmied, soll die Armee im August kampiren. Vielleicht ist der Concentriertpunkt bey Straßburg. Prinz von Nassau-Siegen, ist in Koblenz eingetroffen.

Kehl, vom 14 July. Gestern kam von französischer Seite ein Trompeter; unter seinen mitgebrachten Depeschen soll die Wiederherstellung der Rheinbrücke das Merkwürdigste seyn. Beiderseits wird aufs eifrigste an Batterien gearbeitet; die Franzosen haben ein ordentliches Theater. Die halbe Allee kommt weg, desgleichen alle Wörthe am Rhein her. Das Bundesfest wurde in Straßburg gehalten, Abends um 3½ Uhr, bis jetzt war alles sehr ruhig.

#### Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 8 July. Nach einem neuen Oesterreichs Truppen gegebenen Befehl, werden keine davon weiter bey uns eintreffen, da unsre Macht hinlänglich ist, den Feinden jedes Vorrücken zu verwehren. Die ganze Armee soll sich am Rheinstrom vereinigen. Wir haben neuerdings gegründete Hoffnung Sr. Majestät werden sich nach der Krönung von Frankfurt in unsre Provinzen erheben. Seit dem Rückzug der Franzosen aus Flandern, stehen unsre Truppen unter den Mauren von Doruik und Mons. Es scheint endlich gewiß, daß die Franzosen, nach verschiedenen fruchtlosen Versuchen, die Niederlande zu überfallen, ihren wahren Vortheil besser einsehen und sich in Zukunft bloß darauf einschränken werden, ihr eigenes Land zu vertheidigen: Dieses System, worauf der ehrwürdige Rochambeau immer fest bestand, würde für sie weit zuträglicher gewesen seyn, wofern sie es, statt dem Haus Oesterreich wider alle Regeln der Staatsklugheit den Krieg zu erklären, angenommen. Allein die Jakobiner, diese Feinde von Frankreichs Ruh und Glück, nicht zufrieden, das unglückliche Land in alle Greuel der Anarchie zu stürzen, wollten es auch noch die Drangsale eines auswärtigen Kriegs fühlen lassen. Der einsichtsvolle Rochambeau, welcher noch zur Vertheidigung des Vaterlands und der Konstitution übrig blieb, sagte die Wahrheit mit einem Freymuth, mit einer Redlichkeit, welche diesen alten Kriegsmann auszeichnete. Das war es eben, was ihn in Ungnade brachte. Die Armee unter Marschall Luckner bezieht wieder das vorhin verlassne Lager bey Valenciennes und Lille; überhaupt gewinnt alles das vorige Ansehen, wie vor dem Einfall in Flandern. Täglich hören wir noch nähere Umstände von den unglücklichen Begebenheiten in und um Korrick; jeder gute Bürger sieht es als das höchste Glück an, nicht unter das Joch dieser vorgeblichen Verfechter der Freyheit gefallen seyn. Die unglücklichen Bewohner ha-

then auf den Knien um Schonung der Vorkädte? Wie! fragte der hartherzige Jarry, was fodert ihr? was werdet ihr erst agen, sobald die ganze Stadt im Feuer steht? Marschall Luckner, der menschlicher denkt, knirschte vor Unwillen bey der Nachricht von diesen Greuelthaten; er kam in aller Eile nach Kortrick, traf Jarry, der mit ruhigem Bonneblick, mit kaltestem Blut die Flamme lodern sah und die Unglücklichen, die Kniefällig um Gnade sahen. Marschall Luckner setzte dem Nordbrenner die Pistole auf die Brust; Ungeheuer, rief er. — Du schändest Gottheit; Natur und Gesetz! (Oh! warum brannt' er nicht ab?) Dieser brave General gab alsbald die nöthigen Befehle, dem Feuer Einhalt zu thun, welches so wüthend um sich fraß, daß die Stadt selbst in Gefahr war, eingeäschert zu werden. Den 6. rückte eine Parthie von unsern Husaren bis nah an St. Amand und wurde von französischen Husaren vom ehemaligen Regiment Chamborant angegriffen. Man focht beiderseits tapfer; doch mußten die Franzosen mit Verlust mehrerer Leuten den Unstrigen weichen. Das geschah indessen in ziemlich guter Ordnung.

#### Frankreich.

Paris, vom 7 July. Nach Briefen aus Lille, hat Marschall Luckner den General Jarry, auf dessen Befehl die Vorkädte von Cortryck angesteckt worden, arretieren lassen, damit er durchs Martialgericht nach aller Strenge der Kriegsgesetze sein Urtheil erhalte. Man glaubt hier, die Jacobiner hätten mit jenem Nordbrenner, der ein Mitglied des Klubbs war, in Korrespondenz gestanden und ihn zu jenem Unfug veranlaßt. Inzwischen sollen dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten 300 000 Livres zur einstweiligen Verteilung übergeben werden, bis die Schadloshaltung völlig bestimmt ist.

Paris, vom 8 July. Es ist wahrscheinlich, daß die Versammlung vorzüglich durch das Ungewitter, welches dem Staat von aussen zu drohen anfängt, zu jenem merkwürdigen Schritt bestimmt worden. Wenigstens hatte die in einer der vorhergehenden Sitzungen von dem Minister der auswärtigen Geschäfte mitgetheilte officielle Nachricht, daß eine Preussische Armee unter des Herzogs von Braunschweig Kommando in vollem Anmarsch sey, in Verbindung mit der immer größer werdenden Muthlosigkeit unsrer Generale und Truppen und der für die Oesterreicher von allen Seiten enttreffenden Verstärkung, unsre Befehlsgeber im höchsten Grad bestürzt und verlegen gemacht. Freilich mag auch des Königreichs innre Lage und besonders der Hauptstadt einigen Antheil daran gehabt haben, in weich letzterer die Aussichten in die Zukunft von Tag zu Tag trauriger und schrecklicher wurden.

Das hiesige Departement hat endlich den muthvollen Schritt gethan, welchen des Königreichs gutgesinnter Theil lange von ihm erwartete. Es hat den Maire Vethion und alle Municipalbeamten, die sich wegen eines Antheils an den, den 20ten Juny verübten Abscheulichkeiten verdächtig gemacht haben, suspendirt. Bereits in der Sitzung vom 2ten d. hat der König der Versammlung bekannt machen lassen, er sey entschlossen, dem diesjährigen Bundesfest beizuwohnen. Dieses Vorhaben des Königs machte damals seine Freunde zittern; allein auch ohne die seit gestern veränderte Lage der Sachen ist es offenbar, daß der König in weit größere Gefahr gekommen seyn würde, wofern er von dieser Feierlichkeit hätte wegbleiben wollen. Man würde ihn in diesem Fall mit Gewalt dahin geholt haben und er hätte weniger Freunde und Vertheidiger um sich gehabt, als er bey einer Versammlung aller Einwohner von Paris auf dem Marsfeld zu finden hoffen darf.

Paris, vom 9 July. Nicht nur des Kaisers Manifest, (wir geben es, von Wien aus in unsern nächsten Blättern) sondern auch jenes der Könige von Preussen und Sardinien sollen den 13. dieses Monats hier erscheinen. Dieser Letztere tritt in Vereinigung der Mächte an des Königs von Schweden Stelle und ist uns um so gefährlicher, je näher unsre Reiche aneinander grenzen. Ueber die Verbindung beyder erstern Höfe erließ der König ein Schreiben an die Nationalversammlung, worinn er berichtet, daß Preussen, welches doch sein eigener Vortheil an Frankreich binden sollte, sich mit einer Macht, die von jeher seine natürliche Nebenbuhlerin war, gegen die französische Nation verbunden habe; und mit 52000 Mann wirklich im Anzuge sey; an seinen feindlichen Gesinnungen ließe sich gar nicht zweifeln. Er (der König) rechne daher auf Einigkeit und Muth der Franzosen, um den Feinden der Constitution mit Nachdruck zu begegnen. — Gestern verbreitete sich das seltsame Gerücht, ein Eilbote habe die Nachricht mitgebracht, die Stadt Raubauge sey gestern Abends angegriffen und heut eingenommen worden; Lasfayette sey mit allen Officiers seiner Armee verschwunden. (Diese Neuigkeit scheint jedoch nur bloßes Gerücht.) In gestriger Sitzung der Nationalversammlung erregte ein Brief des Ardchedepartements große Aufmerksamkeit. Er meldet, daß Herr Saillan, gegen welchen ein Anklagdekret ergangen ist, sich öffentlich an die Spitze einer Kontrevolutionsparthey gestellt hat. Eine Proklamation ladet alle Einwohner ein, sich mit ihm zu vereinigen. Er hat mit 2000 Mann das Schloß Jales angegriffen. Die Besatzung daselbst ist zu schwach, um lange widerstehen zu können. Er bedroht ebenfalls das Schloß Bannes.

Alles verräth ein großes Komplott. Das Departement hat bey den benachbarten Departements Hilfe verlangt und zugleich die wenigen Truppen, die es selbst hat, gegen die Auführer marschiren lassen. Ein Brief Herrn Saillans, den die Gendarmerie aufgefangen hat, befehlt dem Herrn Deblous, sich an die Spitze der Misbergünstigen seines Cantons zu stellen, um in der Nacht vom 8 auf den 9 die Stadt Puy zu überfallen und zeigt an, daß alle Maasregeln zu einem allgemeinen Aufstand im ganzen Niederlanguedok auf den nemlichen Tag genommen sind. Der Wille der Prinzen sagt er, ist, daß die Freunde der Monarchie und der Religion, welche im Innern des Reichs sich befinden, in demselben Augenblick sich in Bewegung sezen, wo furchtbare Armeen zweyer grossen Mächte ihre Operationen anfangen. Herr Saillan nennt sich General-Lieutenant der Armeen der Brüder des Königs, und Statthalter des niedern Languedoks und der Cevennen. Er sagt, er habe die Vollmacht Sr. Königlichen Hoheit Monsieur und Monseigneur Graf von Artois, als welche, während des Königs Gefangenschaft die königliche Gewalt ausüben, durch den treugebliebenen Adel verifiziren lassen. Alle Deputierten der Nationalversammlung, alle Klubbisten, sowohl Feuillans als Jacobins soll man als Feinde greiffen und vor ihn bringen. Und alle Einnehmer öffentlicher Gelder sollen ihm ihre Einnahmen einhändigen, da die Prinzen ihrer bedürftigt sind. Künftig aber werden sie nur sehr wenig begehren. Endlich kündigt er an, daß er in den Cevennes und dem Bivaresischen 40,000 Mann und in Niederlanguedok 25,000 Mann habe. Diese wichtige Nachricht wurde an das Zwölfer Comite verwiesen. Indessen aber hat man das Departement autorisirt, die Nationalgarden der benachbarten Departemente zu requiriren und der vollziehenden Gewalt aufgetragen, Maasregeln zur Dämpfung der Unruhen zu nehmen. Man sucht besonders die Protestanten verhaft zu machen. Herr Lamarque schlägt vor, sobald man den Bericht der Minister wird angehört haben, über die Frage berathschlagt werden soll, ob nicht erklärt werden muß, daß das Vaterland in Gefahr ist. Zu Sardinien's Truppen stossen 16000 Neapolitaner und der König beyder Sicilien wird das Kommando über dieses vereinigte Kriegsheer persönlich übernehmen.

#### Großbritannien.

Londen, vom 29 Juny. Der Herzog von York gab vor etlichen Tagen ein prächtiges Gastmahl unter einem in seinem Garten hinter dem Haus errichteten großen Zelt. Prinz von Wallis, die Herzoge von Gloucester und Richmond, alle Officiers des Coldream-Regiments, nebst andern,

waren dabey gegenwärtig. Alles gieng nach militairischer Art zu. Man marschirte unter dem Lärm der Trommeln zur Tafel; hundert Grenadiers warteten nach dem Trommelschlag auf und servirten den Tisch in militairischen Mandören. Das Gebäck und die Vasseten stellten Festungen und Schanzen vor, so wie Soldaten in ihren verschiednen Stellungen bey Exerciren. Die gesammte Gesellschaft war ungemein froh und ein Theil derselben hielt es bis an den nächsten Morgen aus.

#### Spanien.

Madrid, vom 14 Juny. Man ist hier wirklich Willens gewesen, die vor 25 Jahren aus dem Reich vertriebnen Jesuiten wieder zurück zu berufen; allein man hat gefunden, daß die Sache ihre Undequemlichkeiten hätte und so hat man den Plan aufgegeben.

#### Holland.

Haag, den 30. Juny. Man sieht hier ist die Note, mit welcher der königl. ungarische und böhmische außerordentliche Gesandte und der königl. preussische Geschäftsträger dem königl. dänischen Ministerium ein auf die französischen Angelegenheiten sich beziehendes Memoire übergeben haben, wie auch die Antwort, welche das königl. dänische Ministerium darauf erteilt hat. Die erste lautet folgendermaßen:

Die Unterzeichneten, Sr. Maj. des Königs von Ungarn und Böhmen außerordentlicher Gesandte und Sr. preussischen Majestät Geschäftsträger, haben die Ehre, dem Ministerium Sr. dänischen Majestät das beygebogne, auf Frankreichs Angelegenheiten sich beziehende Memoire mitzutheilen und dasselbe mit einigen Anmerkungen und Requisitionen von ihren Höfen, die sich hierauf beziehen, zu begleiten. — Es ist ist von einer aller Souverains gemeinschaftlichen Sache und von dem gemeinschaftlichen Interesse aller Regierungen die Rede. Es streift daraus wesentlich für alle die Nothwendigkeit und Verbindlichkeit, durch die Vereinigung ihrer Mittel und Kräfte wirksam dabey zu interveniren und diese Gemeinschaft der Anstrengungen erfordert nothwendig eine vorläufige Verabredung eines bestimmten Verständnisses zwischen diesen Höfen über den Zweck der Verabredung und die dabey anzuwendenden Mittel. — Der Endzweck vereinigt zwo Arten von Gegenständen; der eine betrifft die verletzten Rechte der Fürsten des Reichs, wie auch des heil. Stuhls und die Gefahren, womit die Fortpflanzung der französischen Grundzüge die andern Staaten mehr oder weniger früher oder später drohet, wosern man nicht so glücklich ist, ihnen vorzubeugen; der andre betrifft die Behauptung der wesentlichen Grundlagen der monarchischen Regierung in Frankreich. Der erste dieser beyden Gegenstände ist in allen seinen Puncten durch

ihre Ankündigung selbst bestimmt, der zweyte hingegen ist einer positiven Bestimmung noch nicht fähig. — Alle übrige Mächte haben auf keine Weise das Recht, von einer großen und freyen Macht, wie Frankreich, zu fordern, daß alles daselbst gänzlich in den vorigen Stand hergestellt werde, oder daß es gerade diese und keine andre Modificirung der Regierung annehme. Hieraus folgt, daß man eine solche Modificirung in dessen monarchischer Regierung oder innerlichen Verwaltung annehmen kann, ja annehmen muß, worüber der einer völligen Freyheit genießende König mit dem rechtmäßigen Repräsentanten der Nation übereinkommen wird. — Mehrere wichtige Betrachtungen geben überdieß der Weisheit und Vorsicht der vereinigten Höfe die Vorschrift, in dieser Rücksicht die größte Mäßigung zu zeigen und unveränderlich beizubehalten. Die anzuwendenden Mittel müssen, was diese betrifft, hinlänglich seyn, um den Erfolg unsehrbar, den respectiven Kräften der vereinigten Mächte angemessen und nach einem allgemeinen Operationsplan bestimmt zu machen. — Diese Uebereinstimmung der Bemühungen kann entweder durch Truppen, oder durch Subsidien an Geld bewirkt werden, die im richtigen Verhältnis der Mächte stehen, welche zu der Unternehmung eine größere Anzahl Truppen anwenden werden, als ihr Contingent in Beziehung auf die einen und die andern erfordern würde. In dem einen und dem andern Fall wird es darauf ankommen, die Art und die Quota dieser Mittel zu bestimmen, die man zu liefern sich anheischig machen würde, wie auch die Zeit, da diese Verbindungen unausbleiblich sollen realisiert werden. — Um zur Berichtigung aller dieser Puncte zu schreiten, schlagen Se. apostolische und Se. preussische Majestät die Stadt Wien vor, als dem Mittelpunkt der Entfernungen, in der Absicht, dieses Werk so viel als möglich zu beschleunigen, oder abzukürzen. Da es aber, wosern zufolge der zu schließenden Uebereinkunft die Versammlung der Armeen von allen Seiten bewirkt und eine Erklärung der Mächte darauf gefolgt seyn wird, um ihre gemeinschaftliche Intervention und die Gegenstände anzukündigen, deren Abhelfung sie verlangen werden, alsdann darauf anzustellen: so ist es ganz natürlich, daß dieser Congreß nicht zu Wien wird gehalten werden können, als welches gar zu weit von Frankreich entfernt ist, sondern in demjenigen andern Ort, den die vereinigten Mächte dazu für den schicklichsten halten werden. — Ihre apostolische und preussische Majestäten sind bereit, an ihrer Seite zu dieser Art mit aller Schnelligkeit und dem möglichsten Nachdruck zu Unterstützung des gemeinschaftlichen Interesse aller Souverains und aller Res

gerungen beizutragen. — Da die Einrichtungen, welche beyde Höfe bisher gemacht haben, bloß vertheidigend sind: so werden die noch fernere zu nehmenden activen Maasregeln von der Realisirung der vorgeschlagenen Uebereinkunft und folglich von der Mitwirkung der andern Höfe abhängen. — Es geschieht vermöge gemisner Befehle und im Namen ihrer respectiven Höfe, daß Unterzeichnete die Ehre haben, Dänemark zu dieser Uebereinkunft einzuladen und zu bewegen, seinen Minister zu Wien mit den zu diesem Ende nöthigen Instructionen und Vollmachten zu versehen, indem sie die eventuellen Anzeigen in Beziehung auf die Mittel, welche dasselbe an seiner Seite zu dem gemeinschaftlichen Endzweck bestimmen würde und auf die bestimmte Zeit, da es dieselben liefern könnte, zu verlangen. — Da die notorische Extremität der französischen An gelegenheiten, und vor allem der feindliche Einfall in den bургundischen Gebiet, und namentlich in den burgundischen Kreis, welchen es unternommen hat, es dringend macht, die Vollziehung der vereinigten Maasregeln so viel möglich zu beschleunigen; so schmeicheln sich Unterzeichnete, daß Hr. Graf von Bernstorff nicht säumen werde, sie von seines Hofes Absichten in Beziehung auf dessen Beitritt zu der vorgeschlagenen Uebereinkunft zu unterrichten. (Unterzeichnet war:)

Weguelin. Brenner.

Antwort des Königl. Dänischen Ministerium.

„Mit allen Gesinnungen, die des Vertrauens der Souverains, seiner Freunde und Bundesgenossen, würdig und am geschicktesten sind, denselben zu entsprechen, haben Se. dänische Majestät die Eröffnungen Ihrer Apostolischen und Preussischen Majestäten empfangen und erwogen. Sie haben die richtigsten Grundsätze und die ehrwürdigste Sorgfalt für das Glück und die Ruhe von ganz Europa, welches durch die französische Anarchie und durch das Blendwerk ihrer illusorischen, aber verführerischen Formen augenscheinlich bedroht wird, darinn erkannt.“ „Das Anerbieten einer vollkommenen Uebereinkunft, um die allgemeinen Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung zu sichern, um den Attentaten dererjenigen Gränzen zu setzen, welche sie verkennen und Frankreich von neu in dererjenigen Glückseligkeit fähig zu machen, deren es genossen hat, die aber vernichtet worden ist, kann für den König, meinen Herrn, nicht anders, als schmeichelhaft seyn. Kann er sich nicht darauf einlassen, so geschreiet es nicht aus Verschiedenheit der Meynungen oder Absichten, sondern aus Ursachen, die in einer verschiednen Lage, in einem größern Interesse, in Mächten ihren Grund haben, welche sein Geleg und seine Regel seyn müssen und ihm nicht erlauben, we-

der seinen Neigungen Gehör zu geben, noch sein Mißvergnügen zu Rath zu ziehen. Se. Majestät werden sich mit der vollkommensten Wahrheit, Freymüthigkeit und Herzlichkeit darüber erklären. Sie wissen, daß Sie nur dadurch den Souverains, zu welchen Sie Zuneigung haben und deren Tugenden Sie kennen und ehren, Ihre Hochachtung und Freundschaft beweisen können. — Es kommt nicht mehr darauf an, einem Ausbruch durch eine Ehrfurcht gebietende Uebereinkunft vorzubeugen, oder den Frieden zu unterhalten. Die Franzosen haben vor kurzem den Krieg erklärt. Des Königs allgemeines System ist die vollkommenste und unparteylichste Neutralität; diese aber kann mit einer Vereinigung mit einer der kriegenden Partheyen gegen die andre, die erst geschieht, nachdem der Krieg schon angefangen ist, schlechterdings nicht bestehen. Dänemark hat eben so, wie der verstorbne Kaiser und der König von Preußen, Frankreichs Constitution anerkannt; seitdem Ludwig XVI. sich feyerlich dazu verstanden hat. Es ist noch kein direkter und öffentlicher Schritt dagegen vorhanden; die Souverains, welche keine besondere Ursachen haben, sind noch nicht aufgefordert, die Sache desjenigen, welcher sich frey und zufrieden glaubt und nennt, zu unterstützen oder zu rächen. Einschränkungen der königlichen Gewalt, die ohne Einwendungen angenommen worden, sind nicht hinlänglich. Es ist ein großer Unterschied zwischen den neutralen und entferntesten Mächten, die nichts gereizt hat und denjenigen, die beleidigt worden sind, die sich vertheidigen müssen und die wegen ihrer Verbindungen, ihrer Nachbarschaft, ihrer Macht, ihrer Lage überhaupt gezwungen sind, eine Parthey zu ergreifen und die überdies im Stand sind, die erste Rolle, die sich für sie schickt, zu spielen. Ihr Hauptzweck und der ihrer sehr würdig ist, ist ohne Zweifel, ihre Unterthanen von der drohenden Ansteckung, die sich als das gefährlichste und wirksamste Gift verbreitet, zu bewahren. Se. Majestät sind durch einen dem Genie Ihrer Nation angemessnen Gang dazu gelangt und wollen und können davon nicht abweichen. Dänemark ist überdies eine See- und handelsnde Macht; sie hat also besondere Maasregeln zu beobachten, vornehmlich gegen eine Nation, mit welcher sie durch einen Handlungstraktat verbunden ist und welche, wie es das Ansehen hat, die gewöhnlichen Schonungen nicht mehr kennt. Ihr Wohl hängt nicht bloß vom Frieden, sondern auch von der Meynung ab, daß er nicht unterbrochen wird und daß nichts vorhanden ist, was ihn stören kann; und der König kann nicht erlauben, darinn Eingriffe zu thun. Se. Majestät haben sich unter dem Vorwand, sich mit andern zu bereden, oder so lang warten zu wollen, bis Sie von der Uebereinkunft, oder von dem so schwer-

vorherzusehenden oder voraußzusehenden allgemeinen Beytritt der Souverains versichert seyn könnten, die Antwort nicht aufschieben wollen; Sie haben dadurch beweisen wollen, wie sehr Sie von der Wahrheit, die in den Memoiren, welche Ihnen mitgetheilt worden, und mit so vieler Stärke und Würde vorgetragen worden, durchdrungen sind; Sie gesehen und erkennen auch ihre Verbindlichkeiten, als Mitglied des Reichs zu allen gemeinschaftlichen Maasregeln beyzutragen, die zu dessen und seiner Rechte Vertheidigung worden genommen werden. Se. Majestät werden sich immer eben so angelegen seyn lassen, Dero Pflichten einzusehen und zu erfüllen. Aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Kopenhagen, den 1. Juny 1792.

(Unterzeichnet) Bernstorff.

#### Ver mischte Nachrichten.

In Kehl wird von Seiten der Oesterreicher stark an Verschanzungen gearbeitet.

Den 2ten July ist Feldzeugmeister Prinz von Hohenlohe in Freiburg angekommen. Es rücken immer mehrere Truppen gegen Strasburg hin. Vor der Endte wird aber schwerlich etwas unternommen werden. Man will dem deutschen Landmann Gottes Segen nicht verderben und das ist schön. Dann aber werden die Operationen zumal anfangen und die Franken nicht nur von Oesterreich und Preussen, sondern auch, wie man glaubt, von Spanien, Holland und . . . Portugal angegriffen werden.

Der Herzog von Braunschweig ist gegenwärtig in Koblenz, wo man seinen König nächstens erwartet. Einige Regimenter, unter andern Thadden, das gewöhnlich in Halle liegt, sind bereits in diese Stadt eingerückt und in das sogenannte Thal am Fuß der Festung Ehrenbreitstein jenseits des Rheins, wo das alte kurfürstliche Schloß steht, einquartiert worden.

#### A V E R T I S S E M E N T.

Lahr im Breisgau. Die der Salzmannischen in Strasburg gedrukt werdenden Zeitung vom 28. Juny L. J. No. 154. genannt Freiheit Wahrheit und Unpartheylichkeit, eingeruckte Anmerkung, als ob die Stadt Lahr die Municipalität in Strasburg durch Schreiben ersucht hätte, ihr ein Korps Französischer Truppen zu schicken, das sie mit offnen Armen empfangen und mit aufgesteckter Freyheitsfahne begrüßen werde — daß der Bothe welcher jenes Schreiben nach Strasburg bringen sollen, dem Oesterreichischen Militair in die Hände gefallen und daß sogleich von denselben beiden hochlöbl. R. Regimentern Gemmingen und Klebeck 1500 Mann auf Execution in unser Städtgen beordert worden seien, ist eine gänzlich er-

probte Unwarheit und kann nichts anders als böse Absichten zum Grund haben. Der Hr. Salzmann in Strasburg hat dieses aus einer Stuttgarter Zeitung vom 25ten Juny a. c. ausgezogen und in sein Blatt gerückt: wir versichern deswegen daß wir Sr. Hohezuöchliche Durchlaucht zu Würtemberg bereits ein das Behüßige vorzukehren unterthänigst angefleht haben, indem uns daran gelegen seyn muß, den Urheber einer solchen Verläumdung zu kennen.

Bürgermeister und Rath dahier.

Durlach. Der verschollene hiesige Burgersohn Johann Emanuel Winter, soll in Zeit von 6 Monaten dahier erscheinen und sein unter Curatel stehendes Vermögen in Empfang nehmen, oder es wird dasselbe nach Verlauf dieses Termins seinen nächsten Verwandten gegen Caution ausgeliefert werden. Durlach den 6ten July 1792. Oberamt allda.

Carlsruhe. Philipp Daniel Heins von Wiltersbach, Amts Naumburg in der vordern Grafschaft Sponheim, wird, da seine Ehefrau Maria Juliana eine gebohrne Hysterin, wegen Ehebruchs und bösslicher Verlassung auf Ehescheidung gegen ihn klagt, andurch öffentlich vorgeladen, auf Mittwoch den 17ten August laufenden Jahrs dahier vor hochfürstl. Ehegericht zu erscheinen und sich auf diese Klage in Ordnung Rechts vernehmen zu lassen, oder die Scheidung ex Capite adulterii & malitiosae desertionis zu erwarten; er erscheine nun, oder nicht, so wird in Ordnung Rechts gegen ihn vorgefahren werden. Signatum Carlsruhe den 2ten July 1792.

hochfürstl. Markgräflich Badisches Ehegericht,  
Dt. Heidinger Secretair.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist für 12 kr. wieder ganz neu gedrukt zu haben: Versuch einer Aufklärung der Freyheit, welche Frankreichs Revolution auch in Deutschland verbreiten wollte. Eine Volkschrift, zur Belehrung, in Form eines Gesprächs. 8vo. 1792.

Auch ist diese Schrift zu haben: bey den Herren Buchbindern, Blum in Durlach, Strig in Wörzheim, Zutmacher in Bernspach, Simon in Kyrn, Eisenlohr dem Jüngern in Emmendingen, Geiger in Lahr und Seuffer in Mühlheim.

Carlsruhe. Hiesiger Hof- und Cabinets-Schreiner Johann Gräßle und Compagne, macht einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publico bekannt, daß sie nebst allen möglichen Gattungen von Meubles nach dem neuesten Geschmack und Zeichnungen theils von fremden theils inländischen Hölzern, auch die schönste und beste Forte piano verfertigen und in ihrem Magazin stehen haben, auch kann man darauf Bestellungen machen. Sie versichern dabey wegen ihrer sehr vor-



Hefthaften Einrichtung die beste Bedienung und viel billigere Preise, als sonst.

**Carlsruhe.** Bey der auf Absterben der Schuhmacher Jakob Creuzbauerischen Ehefrau kürzlich vorgenommenen Inventur, hat sich ergeben, daß das von dem hinterbliebenen Wittwer Jakob Creuzbauer hiesigen Bürger und Schumachermeister im Besitz habende Vermögen zu Bezahlung der hierauf haftenden Schulden um 256 fl. nicht zureichend seye. Da nun bey solchen Umständen von hieraus der Bannt erkannt worden ist, und zur Liquidation der Passivorum und zur Prioritätsbehandlung Terminus auf Dienstag den 3ten dieses Monats anberaumt worden ist; so haben alle Creditoren, so an bemelten Creuzbauer oder dessen mit Tod abgegangene Ehefrau Christina eine gebohrne Kaufmänninn etwas zu fordern haben, sich besagten Tags auf hiesigem Rathhaus entweder in Person oder durch gerichtliche Mandatarios einzufinden die nöthige Beweise sogleich mit zu bringen oder sich der gänzlichen Präclusion zu gewärtigen. Signatum Carlsruhe den 4ten July 1792.

Oberamt allda.

**Baden.** Johann Michel Charius aus Sinzheim welcher nach erlernter Leineweber Profession schon vor 36 Jahren auf die Wanderschaft abgegangen und zeithero nichts mehr von sich hat vernehmen lassen, oder dessen allenfallsige rechtmäßige Leibeserben werden hiermit öffentlich vorgeladen, in Zeit 9 Monat sich vor hiesigem Oberamt zu stellen, oder legale Nachricht von sich einzuschicken, andernfalls aber zu gewärtigen, daß sein des Johann Michel Charius Vermögen seinen beeden Schwestern gegen Caution werde übergeben werden. Signatum Baden den 5ten July 1792.

Oberamt allda.

**Emmendingen.** Alle dieienige, so an alt Martin Nöggen von Balingen Forderungen zu machen haben, werden hiermit bis Mittwoch den 1ten August vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem Wirthshaus zum Lamm unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Straffe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten sollen. Emmendingen den 29ten Juny 1792.

Oberamt Hochberg.

**Lörrach.** Mit dem für mundtod erklärten Johann Jacob Haurin von Dellingen soll sich niemand ohne Vorwissen und Genehmigung seines Vogtmann Friz Frobergers abda in irgend einen Handel einlassen, oder ihme etwas borgen, bey Verlust der Forderung, Aufhebung des Handels und ernstlicher Straffe; welches anmit öffentlich bekannt gemacht wird. Lörrach den 9ten July 1792.

Oberamt Rötteln.

**Birkenfeld.** Alle dieienige, so an die Franz Merzische Wittib von Ellenberg eine Forderung zu machen haben, sollen Freitags den 27ten künftigen Monats July, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidations-Handlung bey Straffe des Ausschlusses dahier erscheinen, und das Weitere abwarten. Signatum Birkenfeld den 22ten Juny 1792.

Oberamt allda.

**Speier.** Man hat sich entschlossen verschiedene Gattungen Weine, als 1 Fuder 1761ger Königsbacher. 2 Fuder 1774ger Königsbacher. 3 Fuder 1779ger Deidesheimer. 2 Fuder 1781ger Königsbacher. 2 Fuder 1783ger Edesheimer, den 20ten July öffentlich zu verstaigern; die Herren Weinliebhabere werden daher gebeten, sich an dem bestimmten Tag auf der Briefpost zu Speier einzufinden, wo die Proben an dem Faß zu nehmen sind.

**Bruchsal.** Der Stadt Bruchsaler gemeine Schäferey Weid Bestand endigt sich mit einsehendem Termin Michaeli 1792. Diese Schäferey, welche zur Sommer- und Winter Weid mit 600 Stück ausschließlich deren Knechten Schafwiche beschlagen werden kann, wird unter annehmlischen Bedingungen auf dahiesigem Rathhaus auf Montag den 30 July dieses Jahr Nachmittag 2 Uhr in einem an der weiten 6 jährigen Bestand mittels öffentlicher Versteigerung salvaratificatione an den Meistbietenden begeben werden; Welches zu Jedermanns Wissenschaft und Nachricht besonders denen zur Schäferey Lusttragenden andurch öffentlich bekannt gemacht wird. Bruchsal den 28. Juny 1792.

Hochfürstl. Speierische Vizedom Amt.

**Ulm.** Da man sich von Seiten der Ulmischen Schiffeute bisher alle Mühe gegeben hat, all dasjenige vorzulehren, was nicht nur zur sichern, sondern auch zur schleunigen Transportierung der Kaufmannsgüter sowohl, als auch der respective Herrn Passagiers nach Wien, immer möglich und thunlich ist; so hat man der obigen Absicht des schleunigen Transports vollkommen angemessen gehalten, daß die Abfahrt der Wiener ordinären Schiffe von nun an auf den Freytag bestimmt worden, bey welcher Abänderung auch die auf dem Postwagen von Frankfurt und Straßburg ankommende Herren Fremde, welche nach Wien zu reisen willens sind, noch selbigen Tag mit dem ordinären Schiff abfahren können. Uebrigens sind zu Eilgütern, oder für solche Herren Passagiers, welche es verlangen, auch zu aller Zeit extra Schiffe im Borrath. Welches hiemit allgemein bekannt gemacht wird. Ulm den 20. Juny 1792.

T. Steueramt.